

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Kioske- u. Annahmestellen  
für Einzel- und Abonnement  
H. Rammann, Eisenstr. 77.  
S. W. Pappe, Schulstr. 10.  
M. Danneberg, Geilstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Zufertigungspreis  
für die vierpaltige Halle oder  
deren Raum 15 R.-Mg.  
Annahme der für die nachfolgende  
Nummer bestimmten Lokate bis  
9 Uhr Vormittags spätere werden  
Zugs autor. erbeten.  
Inzerate befrachten sämmtliche  
Annoncen-Bureau.

N 188.

Sonntag, den 13. August

1876.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 11. August.

In nächster Zeit wird, wie schon bekannt, die Reichshauptstadt von Hundert Tausend ausgehen. Man erinnert sich bei dieser Mitteilung der sehr interessanten und wichtigen Debatten im Reichstage über den künstlerischen Wert der neuen Reichs-Gold- und Silbermünzen wie des neuen Reichs-Papiergeldes. Als die Abgeordneten Dr. Bamberg und Dr. Reichensperger (Krefeld) lebhaft beklagten, daß nur Unwissenheit zu Tage gefördert wäre, ver sprach der Staatsminister Dr. Delbrück Abhilfe. Es wurde damals der Reichsregierung vom Parlament empfohlen, die ersten Künstler des Landes zur Einreichung von Zeichnungen zu veranlassen, und erinnert wurde an das löbliche Verhalten der Braunschweiger Regierung, die sich ihre Kaiserkrone von keinem Eingeringer als von Kaufbach hatte entwerfen lassen. Sehr schätzenswerth wäre es, wenn der Präsident des Reichstages, Staatsminister Hofmann, die Reichshauptstadt veranlassen hätte oder noch veranlaßt, sich zur Herstellung öffentlicher vollendeter Markten mit künstlerischen Gelehrten ersten Ranges in Verbindung zu setzen. Der Schönheitswille des Volkes wird sich voran gehoben und gepflegt, wenn es Geld und Geldwerthe in die Hand bekommt, die das Auge angenehm berühren. In den vorhandenen Reichsmünzen und Reichsmarktscheinen starrt uns die pure Häßlichkeit an, und nicht zu viel gesagt ist mit der Behauptung, daß namentlich unsere Reichsmünzen an Geschmacklosigkeit das Auge verletzen. Sollten nicht Mäurer wie z. B. Adolf Mengel zu bewegen sein, der Reichsregierung vorzügliche Zeichnungen vorzulegen? Sie würden ganz gewiß unseren Wünschen wie unserer Reichsnoten-Direktoren Wünsche entsprechen, wenn die Reichsregierung sie hierzu aufforderte. Was freun Sünden schrieb der Berliner Architektenverein ein Concurrenz aus, um künstlerisch schöne Säulen, Zwanzig-, fünfzig- und Hundert-Marktscheine zu erzielen; allein die Vorschläge, die der Architektenverein gemacht hatte, wurden nicht weiter beachtet.

Das Domkapitel von Paderborn hat auf Ansuchen des Oberpräsidenten von Westfalen, Kirchengebäude für eine glückliche Weidenschaft der Prinzessin Albrecht abhalten zu lassen, verweigert, es erachte sich zu dieser Anordnung nicht befähigt.

Von Seiten einzelner deutschen Regierungen ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Witterungsberichte der deutschen Seemare in Hamburg, in ähnlicher Weise wie bisher schon für die Schifffahrt, auch für die Landwirtschaft nutzbar zu machen. Die Erwägungen, welche in dieser Hinsicht dem Reichslandwirtschaftsminister vorgelegt worden sind, haben von dieser Seite günstige Aufnahme gefunden, und hat der

Chef der Admiralität, unter dessen spezieller Leitung die Seemare steht, sich im Allgemeinen bereit erklärt, den im Interesse der Landwirtschaft laut gewordenen Wünschen zu entsprechen. Die Frage ist nun, wie der in Rede stehende Gedanke zur Ausführung zu bringen ist, mit anderen Worten, nach welchen Grundrissen die Berichte der Seemare in einer den Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprechenden Weise aufzustellen und zu verbreiten sind.

Ueber den Inhalt der Verordnungen von Reichsstadt erfährt die National-Zeitung: Ausstand im Oesterreich soll überlegen werden, daß der Türkei nicht genommen werden sollte, gegen Wiederholung eines Angriffs von Seiten Serbiens Garantie zu verlangen. Die Garantien sollen aber — darüber ist unser Gewächsmann durchaus sicher — nicht in der Wiederaufnahme des früheren Besatzungsrechts bestehen.

Zu dem Eifer, mit welchem die deutsche Reichsregierung sich für die Befriedigung der diesjährigen Weltausstellung in Philadelphia bemüht, steht die nachfolgende Nachricht, welche das Berliner Tageblatt durch Telegraph von seinem Pariser Korrespondenten erfährt, in einem sehr angenehmen Gegensatz, der aber durch die diesjährigen Erfahrungen als wohl begründet betrachtet werden muß. Man telegraphirt: Die offizielle Benachrichtigung, welche von Seite des französischen Kabinetes an die auswärtigen Regierungen in Betreff der Ausstellung von 1878 in Paris gemacht worden ist, hat allezeit eine sehr milde Aufnahme erfahren. Fürst Bismarck hat bisher eine Antwort nicht ertheilt, doch wird behauptet, daß er von diesen ununterbrochenen Weltausstellungen wenig erbaut ist, daß sie seiner Ansicht nach jeden wirtschaftlichen Werth verlieren, und in ein internationales Bergungsspiel ausarten. Die deutsche Regierung würde demnach dem Unternehmen schmerzhaftlich kein Hindernis entgegenzusetzen, sich aber im Uebrigen indifferent dagegen verhalten. Sie würden diesen Rücksicht gegen den Willensstand einer so vortheilhaften Idee mit Genugthuung befragen. Die Idee der Weltausstellung in ihrer gegenwärtigen Form sowohl in ihrer Beschränkung, als in ihrer Ueberzeugung nach eine übertriebene. Es fehlt auch hier noch der zehrende Gedanke, der neue Wege und neue Formen erzeugt.

Die erste Phase des serbisch-türkischen Krieges ist vorüber, die Timok-Linie ist fortirt und damit der ganze südwestliche Theil Serbiens, wenn auch nicht thatsächlich, so doch im strategischen Sinne in den Händen der türkischen Armee. Zwischen Timok und Morava giebt es zwar sehr viele Stellungen, in welchen die Serben ihren Rückzug bedecken und stehende Arriergarde-Gesetze liefern können, nichts desto trotz jedoch ein sogenannter Verteidigungs-Abchnitt, hinter welchem eine Armee, wie z. B. am Timok längeren erfolgreichen Widerstand zu leisten vermöchte. Die mit

einem großen Aufwande von Zeit und Geld im Moravathale erbauten Positionen von Deligrad und Merinac sind ebenfalls umgangen, und der als jetziger Oberbefehlshaber neu in Gnaden gefommene General Tichengoff wird demnach auf neue Mittel und Wege sinnen müssen, um die türkische Offensiv gegen das Innere Serbiens aufzuhalten. Die nächste Verteidigungs-Linie, welche die Natur den Serben bietet, ist die Linie der jetzigen Morava, welche, anfänglich in südlicher Richtung fließend, sich in der Nähe von Krusevac nach Norden wendet, um in der Nähe von Semendria in die Donau zu fallen. Der Vormarsch der Türken nach dem Morava-Thal dürfte nimmlich in drei Linien erfolgen: Die eine — aller Wahrscheinlichkeit nach schwächste — auf der Straße Anjajevac-Banja, dürfte die Bestimmung erhalten, als Pivotal für die von der Haupt-Armee auszuführende Aufschließung zu funktionieren. Die schwächste Hauptarmee selbst würde in zwei Kolonnen auf der Straße Saitchar-Mutinica und Saitchar-Gaspria-Parascin vorrücken, und mit dieser Frontveränderung die Verbindung der in der Armeestellung Deligrad-Merinaac befindlichen serbischen Armee mit dem eigenen Lande unterbrechen. Ist dieses Manöver durchgeführt, dann bleibt für die serbische Armee nichts anderes übrig, als einen Kampf auf Tod und Leben einzugehen, oder aber — wie Bagaine in Belg. — beobachtend in dem „unüberwindlichen Deligrad“ zu verharren, und — das Land den betäuschenden Invasions-Kolonnen des Feindes wehlos preiszugeben. Daß der türkische Operationsplan darauf abzielt, die Serben mit ihrer eigenen Lieblings-Idee zu fangen und sie in ihrer „unüberwindlichen Stellung Deligrad“ einzuschließen, kann kaum einem Zweifel mehr unterliegen. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, sind auch die Operationen Marschall Ali Saib Paschas verständlich, der in aller Eile von Siben her, von Protople, mit 18,000 Mann über Kujubin gegen Merinac vorgezogen wurde und durch dieses Manöver heute bereits den Südwesten des Landes verlegt hat. Uebrigens ist durch den fünf-wöchentlichen Krieg die serbische Armee bereits arg reduziert. An Todten, Verwundeten, Erkrankten, Invaliden und Vermissten bildet das Heer mindestens 12,000 Mann ein. Man gesteht offiziell diese Ziffer nicht ein, sicherlich ist sie aber zu niedrig, als zu hoch gegriffen. In den Defileen bei Banja und Merinac-Deligrad stehen jetzt 70,000 Mann von welchen jetzt vier Divisionen bei Gramada, Derwent und Anjajevac arg gelitten haben und sich nicht mehr in der besten Verfassung befinden. An der Drina stehen 10,000 Mann, und am Ibar gleichfalls 10,000 Mann. Das ist die ganze Herrlichkeit regulärer Truppen, deren moralische Schlagfertigkeit durch die wiederholten Niederlagen sicher nicht gehoben sein wird.

— Eine für die Pforte sehr unangenehme Affaire dürfte

## Seltene Pflanzen.

Eine Kriminalgeschichte. Mitgetheilt von Karl Schop.

2) (Fortsetzung.)

Indessen, die Zurückweisung der Verteidigung war nun einmal nicht möglich. Was hätte der Präsident, was seine Richter von mir denken sollen? So ging ich denn endlich nach Entschlossen an eine gründliche Prüfung der Untersuchungsakten, welche mir Herr von Wolfenstet schon am frühen Morgen durch den Diener überbracht hatte. Ich las, verglich und ergründete mehrere Stunden lang, bis mir die Fakta ganz geläufig waren. Aber Verwahrung für meine Zweifel, besondere Hoffnungen für meinen Schicksal vermochte ich diesen büßeren Aktenblättern und dem darin aufgeführten Vorrath böser Thatfachen nicht zu entnehmen. Als Untersuchungsrichter hätte ich wohl selbst auch an die Schuld des Angeklagten geglaubt. Vor Geschworenen aber war kaum an eine Rettung zu denken. So hatte ich also eine voraussichtlich recht unglückliche Verteidigung übernommen, die dem Angeklagten nichts nützen, meinem advocatorischen Ruf aber sehr ernstlich schaden konnte.

Ich schlug das trostlose Aktenheft zu, um mich für einen noch trostloseren Gang zum Angeklagten zu rüsten. Gleich derselbe der Beschreibung des Präsidenten nur einigermaßen, so stand mir wahrscheinlich eine höchst unerquickliche Scene bevor.

Der Inspektor, auf mein Schellen sofort erschienen und mir die wacklige, eisenbeschlagene Thür des Gefangenenhauses selbst öffnete, war bereits auf mein Kommen vorbereitet.

„Sie kommen, um mit dem Unbekannten aus Nr. 82 zu reden?“ fragte er, der Zustimmung bereits gewis.

„Ja, wenn Sie den Angeklagten meinen, welcher am nächsten Mittwoch früh vor den Herren Geschworenen stehen wird.“

„Nun, ich wünsche viel Glück“, fuhr der Inspektor fort, indem er die Pausenklappe bei Seite schob, um sich ein wenig hinter den Thren zu tragen. „Kurioses Haus,

diese Nummer 82. Es ist nicht gut Kirchen essen mit dem Burschen.“

„Wie so, Herr Inspektor? Ist er renitent?“  
„O nein. Seit er bei uns eingeliefert ist, fügt er sich allen Ordnungen sogar in musterhafter Weise. Aber er hat ein so eigenthümliches Wesen, so etwas Apathies, wie es mir in meiner Praxis noch nicht vorgekommen ist. Dabei führt er Neben — — Nun Sie werden ja selbst sehen und hören.“

„Meinen Sie etwa damit, daß der Geist des Angeklagten gestört sei?“ fragte ich weiter.

„O nein, durchaus nicht. Er ist so vernünftig, wie wir Beide. Doch ich will Sie nicht länger aufhalten, Herr Doktor. Wäuter! heu, Wäuter!“ rief er in den dumpf hallenden Korridor hinein.

„Zu Befehl, Herr Inspektor!“  
Der Gefangenenwärter, ein anscheinend Unteroffizier, macht in vornehmlicher Weise Front vor seinem Vorgesetzten.

„Führen Sie den Herrn Doktor hier zu dem Gefangenen auf Korridor II Nr. 82.“

„Zu Befehl, Herr Inspektor!“

Der Gefangenenwärter machte ein strammes Rechtsmüßig und erstigt einige Schritte vor mir hergehend die breite Treppe, welche in das obere Stock des büßeren Gebäudes hinaufführt. Nachdem er oben angelangt, alle Riegel und Schlüssel einer zweiten gewaltigen Thür geöffnet hatte, betrat er den runden Vorraum, von welchem drei oder vier lange Korridore fächerförmig ausstrahlen.

„Dort drüben die zwölfte Zelle rechts ist Nr. 82“, sagte der Gefangenenwärter mit gedämpfter Stimme. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie erst anmelde.“

„Anmelden?“ fragte ich einigermaßen verwundert.

Der Herr nimmt es sonst am Ende übel“, brummte der Gefangenenwärter in den Dart.

So jarte Mühsüßen sind sonst in Gefangenenhäusern wahrlich nicht üblich. Hatte der abheimathliche Angeklagte auch diesem anscheinenden Sergeanten zu imponiren gewußt? „Nun, wenn Sie die Anmeldung für nöthig halten, so thun Sie, was Sie für gut halten“, entgegnete ich nach

kurzem Bestimmen. „Bitte, melden Sie also den Doktor Schwarz an.“

Der Gefangenenwärter ging und öffnete die Doppelthür der Zelle. Dann hörte ich ihn meinen Namen nennen.

„Doktor?“ fragte innen eine sonore Stimme. „Was will der Doktor bei mir?“

„Der Herr wünscht Sie zu sprechen“, entgegnete mein Führer.

„Nun, so sagen Sie dem Herrn, daß ich bedauere, ihn nicht empfangen zu können.“

„Zu Befehl — — Ja so, wills ausdrücken“, verbesserte sich Müller. „Der Herr — will sagen, der Gefangene auf Nr. 82, bedauert, Sie nicht empfangen zu können, berichtete er mir gleich darauf mit den eigenen Worten des Angeklagten. Auf seinem Gesichte lag noch ein Anflug des tiefen Respektes, mit welchem er die Befehle des Gefangenen in Empfang genommen hatte.

Aber ich hatte schon auf dem Wege den Entschluß gefaßt, mir in seinem Falle imponiren zu lassen. Deshalb erklärte ich dem verbotenen Wärter kurzweg, daß ich mich nicht abweisen lassen würde, da mich meine Pflicht hierher rufe.

„Nun, wenn Sie's riskiren wollen, Herr Doktor, so kann das mit nichts verschlagen“, bemerkte der Gefangenengaunder und kopfschüttelnd. „Aber der Herr, will sagen der Gefangene, wird gewiß böse.“

„Erweitert. Melden Sie mich immerhin.“

Müller setzte sich kopfschüttelnd und leise Brummen von Neuem nach der Zelle in Marsch, wo ich ihn meinen Auftrag ausrichten hörte.

„Nun, wenn der Doktor so beharrlich, und wenn wirklich eine Pflicht zu erfüllen ist, so lassen Sie den Herrn eintreten“, entgegnete die sonore Stimme.

Ich ging nun ohne weiteres vor und öffnete selbst die Thür. Der Gefangene stand mit gekrenkten Armen in der Mitte der Zelle und musterte mich mit scharfen Blicken, während auch ich einige Augenblicke schweigend, um mir meinen Schicksal wider willen erspähen zu betrachten. Wahrlich, schon jetzt begann ich zu begreifen, wie er dem ephelichen Wärter so sehr hatte imponiren können.

sich aus dem gestern schon kurz gemeldeten Einfall türkischer Truppen in österreichisches Gebiet entwickelte. Die Thatsache selbst stellt sich nach einem Telegramm aus Agram also dar: Vierhundert reguläre türkische Soldaten trieben eine etwa hundert Mann starke türkische Infanteriebande auf österreichisches Gebiet und verfolgten sie tief landeinwärts bis Starofelo. Die Türken plünderten Starofelo und umgibt es nebst umliegenden Dörfern ein. Eine in Topusko konzentrierte österreichische Kompagnie drängte die Türken zurück, welche jetzt Kostjuzina und Podobe besetzen. Viele österreichische Grenzbesitzer flüchten mit Hab und Gut nach Topusko.

Die Grenzverletzung, selbst wenn die Einschüerung der Dörfer sich als übertrieben erweisen sollte, bleibt doch eine so flagrante, daß Oesterreich trotz seiner warmen Orientalpolitik nicht umhin können wird, ein energisches Wort in Konstantinopel zu reden. Jrgend eine militärische Intervention Oesterreichs wird sich aber schwerlich daraus herleiten, eher eine allgemeine diplomatische; denn die Pforte wird es nicht an Entschuldigungen, an einigen zur Strafe abgeschickten Tigereskenaden der Schuldigen u. s. w. fehlen lassen. Am unerfindlichsten bleibt vorläufig, woher die Pforte dieksmal die Entschuldigungen vernehmen wird, die von dem Grafen Andráffy für die Verwüsthungen der türkischen Soldaten doch sicher gefordert werden.

**Wien, 11. August.** Se. Majestät der Kaiser Wilhelm ist heute Vormittag um 10 Uhr abgereist. Bei der Abfahrt hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Kurier war sichtlich bekräftigt. Se. Majestät verabschiedete sich in halbvollem Waise von dem Handelsminister Gilmmeß, dem Fürsten Koban, dem Generalmajor und mehreren anderen Persönlichkeiten.

**Wien, 11. August.** Von der Politischen Korrespondenz wird aus Belgrad telegraphisch gemeldet, daß man sich im serbischen Kriegsministerium der Ueberzeugung zuneigt, daß die türkische Armee konzentrisch gegen Belgrad vorrücken werde. Letzteres werde deshalb in einem Umfange von 1/2 Meilen mit Befestigungen versehen, alle in dem Refugium von Krugujevat liegenden großen Geschütze würden nach Belgrad geschafft, der Minister des Innern habe wegen schleunigster Lieferung großer Proviantvorräthe für Belgrad Verträge abgeschlossen. Wie es scheint, wolle man Belgrad so lange wie möglich verteidigen. Fürst Milan befindet sich in Deligrad. Zwischen Danja und Aegina werde eine große Schlacht erwartet.

— Gestern Nachts langte hier ein Hilfsstrain aus Mostau mit der Bestimmung nach Belgrad an. Die Weiterfahrt erfolgte mit dem Dampfschiff „Wien“, welches heute Vormittag abgeht. Dasselbe führt 54 Personen, 26 Herren und 28 Damen, überdies 250 Ctr. Bandagen, Charpie und ärztliche Instrumente. Die Herren sind, mit Ausnahme von zwei, alle Ärzte, unter der Führung des Generals Torjaloff, fast sämtlich Russen; die Damen stehen unter der Führung der Oberin, Fürstin Sadownoi. Alle tragen das Kreuz der Genfer Konvention.

**Wien, 11. August.** Widbat Pascha publizirt einen Artikel im Journal „Jubal“, worin es heißt: Das Kasakien sei mit einer Verfassung sehr gut vereinbar; die ersten Kasaken umgaben sich mit einem großen Rathe. Die Könige seien Menschen und den Leidenhaftigen unterworfen, deshalb gebiete der Koran, den Divan um Rath zu fragen. Wer das längere, handle aus Selbstsucht; nur greife Reiche folgen dem Absolutismus. Der große Rath solle nur bür-

gerliche und politische Dinge, nicht religiöse behandeln; das müsse aber bald geübt, sonst werde das Reich.

**Konstantinopel, 10. August.** Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die Serben die Stadt Zabor geräumt, Doman Pascha hat sein Hauptquartier in Saitchar aufgeschlagen.

**London, 11. August.** Dem Parlamente ist die diplomatische Korrespondenz wegen der von den Türken in Bulgarien begangenen Grausamkeiten mitgeteilt worden. Das erste Schriftstück datirt vom 14. v. Mts., das letzte vom 9. d. Das zuletzt gedachte ist eine Depesche Lord Derby's an den Botschafter Elliot, worin es heißt, daß die Pforte Grausamkeiten, wie die in Bulgarien vorgekommenen, in Serbien nicht geschehen lassen dürfe und daß der Botschafter darauf hinweisen müsse, daß jede Erneuerung solcher schimpflichen Akte für die Pforte unheilvoller sei, als eine verlorene Schlacht. Der Unwille Europas werde sich unabweislich geltend machen und ganz unvermeidlich eine Intervention in einem für die Türkei feindlichen Sinne zur Folge haben.

**London, 10. August.** Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Semlin vom heutigen Tage gemeldet: Hier eingegangene Nachrichten über den letzten Kampf zwischen den Türken und Serben melden im Uebersich mit anderen Berichten über denselben, daß die serbische Centrumsarmee unter dem Oberbefehl Nikolai Antitsch's sich von Sienitz zurückgezogen habe, und daß General Tichomajeff gegen die Türken in der Richtung auf Banlo Goma zu vorrückte. Die türkischen Truppen rücken nicht in die von den Serben verlassenen Plätze ein, da sie fürchten, daß dieselben unterminirt sind.

**London, 11. August.** In der gestrigen Sitzung des Oberhauses antwortete der Staatssekretär Derby auf eine Anfrage Lord Emly's, die englische Regierung habe von dem Hofe eine Mittheilung erhalten, worin sie bezüglich erwidert worden sei, ihre Ansicht über die Berechtigung des Hofes, gewissen von den neuen internationalen Gerichtshöfen in Egypten gefällten Urtheilen die Ausführung zu verweigern, anzusprechen. Die englische Regierung habe diese Frage englischen Juristen zur Erledigung vorgelegt.

### Vom Herztage.

Am 4. August tagte in Weiskensfeld der Verein der Aerzte und Apotheker des Regierungsbezirkes Merseburg und des Herzogthums Anhalt, welcher Verein im Frühjahr stets in Halle, im Sommer oder Herbst in einer der Städte des Regierungsbezirkes Merseburg oder Herzogthums Anhalt seine Sitzungen abhält.

Nachdem die Anwesenden von den Vereinsmitgliedern der Stadt Weiskensfeld am Bahnhof empfangen und nach dem Schumann'schen Lokal geleitet waren, übernahm Herr Dr. Jacobson aus Halle den Vorsitz. Die Herren Prof. Weber und Prof. Wolfmann waren durch Amtsgeschäfte zu erscheinen verhindert.

Herr Dr. Jacobson begrüßte zunächst die Anwesenden, welche aus Halle, Cöln, Naumburg, Zeitz, Merseburg, Eilenburg, Leuchtern, Hohenhausen, Verden u. s. eingetroffen, berichtete dann über die Unterfertigungen, welche an notleidende Aerzte und Wittwen ausgespart waren, ernannte Herrn Dr. Hochmann aus Weiskensfeld zum Schriftführer und ersuchte, da Niemand das Wort erbat, den Herrn Professor Köhler aus Halle, seinen Vortrag über „Die Antiseptica in ihren Hauptrepräsentanten: Carbolsäure, Chinin und den Salicylsäurepräparaten, vergleichend pharmakologisch betrachtet“, zu halten.

Herr Professor Köhler war in einem längeren höchst

angenehmen Vortrage zunächst nach, daß man erst zur inneren Anwendung der Antiseptica geschritten sei, nachdem man von der Fermentation verbindehenden Wirkung derselben bei äußeren Leiden Ueberzeugung gewonnen habe.

Aus dem Vortrage war ersichtlich, daß das Chinin zwar Aehnlichkeit in der Wirkung mit den beiden anderen Mitteln habe, daß aber aus wesentlichen Differenzen zwischen ihnen vorlägen, z. B. sind Chinin und Salicylsäure schwer, Carbolsäure dagegen leicht löslich. Von Wichtigkeit ist die Einwirkung dieser Mittel auf das Gefäßsystem und den Verdauungsapparat. Bei Injektion feiner Chininlösungen steigt der Puls, bei Injektion großer Dosen fällt er ab, d. h. der Blutdruck wird vermindert, während bei Injektion von Salicyl- oder Carbolsäure der Puls weder bei kleinen noch großen Dosen steigt. — Chinin und Carbolsäure reizen die Magen- und Darmhaut, Salicylsäure nicht. — Eine Erklärung, weshalb bei diesen Mitteln die Abkühlung rasch zu- bald abnimmt, abzugeben, war zur Zeit nicht möglich.

Bei Anwendung jedes dieser drei Mittel ist eine Temperaturabnahme, vermehrte Wärmeabproduktion durch Herabsetzen der Vagantfähigkeit zu constatiren; diese ist am stärksten bei der Salicylsäure, wenn namentlich gleichzeitig kalteäder in Anwendung kommen. So wird auch die Reflexfähigkeit der Centren des Nervensystems durch alle drei Mittel herabgesetzt. Die Angaben des Vortrages wurden durch Vorzeigung von Puls- und Alchemuren erläutert. Der Vortrage beschränkte die einschlägigen Arbeiten von Heydenstein und Goly in kritischer Weise.

Interessant waren die Mittheilungen des Herrn Professor Köhler über die Versuche des Dr. Wosjo in Turin bezüglich der Einwirkung des Chlorals auf das todt Mühselgehende der Lungen.

Schließlich zeigte derselbe die Auswanderung der weißen Blutkörperchen an mikroskopischen Präparaten von mit Chinin versetzten Fröhen.

Herr Kreisphysikus Dr. Wesche aus Bernburg berichtete in ausführlicher und interessanter Weise über die Sitzung des vierten deutschen Aerztetages in Düsseldorf. Derselbe hob die Debatte über Anzeigepflicht der Aerzte bei gewissen ansteckenden Krankheiten besonders hervor.

Aus der Debatte ging hervor, daß eine Anzeigepflicht in allen deutschen Ländern vorhanden ist. Man bestrich, wie weit diese Anzeigepflicht auszuweiden sei. Als prophylaktische Maßnahme sei die Anzeigepflicht obligatorisch und hierauf sei sie zu beschränken.

In jedem Falle müsse eine Anzeige der zuständigen Behörde gemacht werden bei Pockenkrankheiten, Cholera, Trichinose, Milzbrand, Rost, Fleckentypus; auf Erfordern der zuständigen Behörde bei Ruhr, Scharlach, Diphtherie, Abdominaltyphus u. s. w. Eine Anzeigepflicht der Medicinalprüfer wurde abgelehnt, während diese Pflicht der Haushaltungs-Vorkehrer auf Erkrankungen an Pocken und Cholera zu beschränken seien. Die Anzeigepflicht der Hebammen bei Kindbettfieber wurde als nothwendig erachtet.

Die zweite Debatte betraf das Reichsimpfungsgesetz. Fast einstimmig wurde für Aufrechterhaltung desselben gesprochen, während die Frage über die Abimpfungspflicht auf ein Jahr vertagt wurde.

In Betreff der dritten Frage, die Aufhebung der ärztlichen Tage in Baden, wurde berichtet, daß die Baden'schen Aerzte mit dieser Maßregel sich einverstanden erklärt hätten.

Die vierte Frage, die Stellung der Aerzte unter sich und dem Publikum gegenüber, führte zu keinem Resultat. Mitgeteilt wurde eine einschlägige amerikanische Arbeit, die aber deutschen Verhältnissen nicht entsprach. Zur Beachtung

beriefte doch die hohe, schlank, stolz aufgerichtete Gestalt vor mir, dies obeliskartige frische Gesicht mit der leicht gebogenen Nase und den Feuerzungen auch bei mir trotz aller gefassten Bewußtseise seine Wirkung nicht. Ich vermag für einen Augenblick völlig, daß ich wahrscheinlich einem schweren Verbrecher gegenüberstand und vernichte mich vor ihm mit wirklicher Ehrerbietung.

„Was verhofft mir das Vergnügen Ihres Besuches?“ So begann er nach einer kurzen Weile des Schweigens mit etwas höflicher Betonung und einem leisen, ironischen Lächeln das Gespräch.

„Ich bin der Doktor Schwarz“, bemerkte ich dagegen. „Das habe ich schon gehört, mein Herr. Aber ich verzeichere Ihnen, mir fehlt durchaus nichts und ich bedauere daher, daß Sie sich vergebens zu mir bemüht haben.“

In der That sah der Gefangene zwar ein wenig bleich, aber nichts weniger als ungesund aus und auch seine Bewegungen verriethen nichts von der Mattigkeit, welche die Gefängnisluft über ihre Opfer breitet.

„Sie halten mich, wie es scheint, nach dem Dokortitel für einen Mediziner“, fuhr ich fort. „Sie irren.“

„So? Ich irre“, sagte er und ein ärgerliches Zucken lief dabei über seine beweglichen Züge. „Aber Sie haben von Pflicht gesprochen. Wenn Sie nicht der Gefängnisarzt sind, welche sonstige Pflicht könnte Sie zu mir führen? Sollte die bloße — wie sage ich es gleich höflich genug — Wisbegierde Sie hierher getrieben haben? Sind Sie etwa Berichterstatter einer Zeitung oder Zeichner? Dann verjagen Sie völlig über meine Person. Sagen Sie mir dreist, wie ich mich stellen, welche Haltung ich einnehmen soll, damit Sie mich recht gründlich und im gewinnlichsten Lichte betrachten können. Bist es Ihnen novellistischen Zwecken besser, mich als hartegeleiteten Sünder oder als gekränkte Unschuld darzustellen? Ich diene ganz willig den Volkserkenntnissen der Befragung und Unterhaltung und werde meine Haltung Ihren geübten Wünschen bestens anpassen suchen. Gernem Sie sich durchaus nicht, Herr Doktor. Man hat mir schon so viel von meiner Disposition entzogen, daß ich dies kleine Opfer gern bringe.“

„Ich bin auch nicht Berichterstatter einer Zeitung“,

erklärte ich, sobald der Gefangene schwieg. „Ich bin Advokat.“

„Advokat?“ — wiederholte er mit gerunzelter Stirn. „Dann muß ich erwidern bitten, mir den Grund Ihres angeblich pflichtmäßigen Erscheinens in diesem — Zwangsalon anzugeben. Mein Begriffsvermögen reicht dazu nicht aus. So viel ich weiß, habe ich noch kein Verlangen nach einem Advokaten geäußert.“

„Nun, ich sollte denn doch meinen, daß Sie einen juristischen Beirath in Ihrer Lage brauchen könnten“, entgegnete ich entschlossen. „Deshalb —“

„Deshalb also sind Sie zu mir gekommen, um mit mir zu beraten, wie wir zusammen recht pfiffig der heftigen Gerechtigkeit ein Schnippen schlagen und eine Nase drehen können. Außerst lebenswürdig von Ihnen, mein bester Herr Doktor. Aber reden wir im geschäftlichen Stile, wie er Ihnen wohl am liebsten sein wird, so bedauere ich herzlich, von Ihrer gefälligen Offerte keinen Gebrauch machen zu können.“

Der eilig schneidende Hohn, welcher aus den Worten des Gefangenen mit grimmigem Lächeln hervorblitzte, verletzte mich trotz aller weisen Vorsätze im tiefsten Innern. Aber der Mensch selbst interessirte mich deshalb um so mehr. Sollte dieses edle, geistig durchdrungene Gesicht nur eine Maske, nur die gleichnerische Verkleidung über einem unheimlich finstern Abgrunde sein? Fürwahr, dann wären alle Lehren der Physiognomie von Campanella bis zu Lavater und Carus nur eben werth, als schätzbares Material zu Fibibusen verbraucht zu werden. Oder hatte ich einen jener namenlosen Unglücklichen vor mir, welche an sich selbst, an der Menschheit und an Gott verzweifeln, in Gefahr weder auf Rettung, noch auch nur an das Mittel der Welt glauben, ja nicht einmal deren feindselige Ueberzeugung zu erschüttern hoffen und die nun, um sich wenigstens starr zu zeigen, jedes wärmere Gefühl mit eiserner Energie in das Herz zurückpressen?

Griff dieser Mensch mit richtigem physiologischen Scharfsinn zu jenem Dogme, weil er allein das sonst weich dahin-schmelzende Herz zu härten vermochte? Für den Augenblick wußte ich nicht, für welche dieser Annahmen ich mich

entscheiden sollte, ich gab mich aber der Hoffnung hin, daß es mir gelingen werde, hierüber Klarheit zu erlangen.

„Nun, deshalb bin ich nicht zu Ihnen gekommen“, sagte ich, an die letzten Aeußerungen des Gefangenen anknüpfend, mit möglichst kaltem Tone der Stimme. „Sie irren, wenn Sie mich zu den Rabulisten zählen. Sind Sie schuldig, so werde ich nicht ein Wort daran setzen, Sie Ihren verdienten Schicksale zu entreißen.“

„Nun kann bezweifeln ich nicht, was Sie bei mir wollen!“ entgegnete er, indem er mit der Hand auf die vor ihm ausgebreitete Anklageschrift schlug. „Hier ist ja sonnenklar, ganz zweifellos bewiesen, daß Sie einen Verbrecher und Dieb von ganz besonderer Qualifikation vor sich haben. Jedem unbefangenen Gemüthe muß einleuchten, daß der Herr Oberhausanwalt hier ein wahres kriminalistisches Meisterstück zu Tage gefördert hat.“

„Was jetzt glaube ich den vorgebrachten Gründen dennoch nicht unbedingt.“

„Ah, wirklich? Sie zweifeln? Ja ha ha.“ Das Gelächter des Unglücklichen war ein schredliches. Aber lag es nun im veränderten Tone seiner Stimme oder in seinem rasch wechselnden Gesichtsausdruck, genug, ich meinte wohl in seinem Hohn ein merkwürdiges Element zu entdecken.

„Wollen Sie mich wirklich an der Menschheit irre werden lassen?“ rief ich, indem ich verzweifelt suchte, seine rauh zurückgegebene Hand zu ergreifen. „Soll ich glauben, daß mein lebhaftes Interesse für Sie mich frech belügt?“

„Glauben Sie meinemogen, was Sie wollen“, entgegnete er schroff. „Ganz nach Ihrer Bequemlichkeit, Herr Doktor. Es sind jedenfalls so viel Menschen von meiner Schuld überzeugt, daß ein Anhänger dieses Glaubens mehr die Waage nicht wesentlich beschwert.“

„Aus dieser Aeußerung ließe sich schließen, daß Ihr Umgang bisher nicht der beste gewesen ist“, antwortete ich scharf.

(Fortsetzung folgt.)



empfohlen wurde ein in München verfertigter Coder für Aerzte. Hr. Dr. Riesel aus Halle sprach über „einige kleine chirurgische Operationen“.

Der Vortragende hatte die qu. Operationen, Befestigung variöser Venen u. (sogenannter Krampfadern u.) und Hernien (Brüche, z. B. Leistenbrüche) auf operativem Wege, in besondrer Weise kleine genannt, es ist jedoch allen Merkten bekannt, daß sie eine wichtige Rolle in der chirurgischen Praxis spielen, sowohl in Bezug auf ihre Bedeutung für den Kranken, als auch in Betreff der Schwierigkeit ihrer glücklichen Ausführung. Der Vortrag, für keinen schwer verständlich, war für die Anwesenden fesselnd und fand allgemeinen Anklang.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König mir das Präsidium der hiesigen königlichen Regierung allergnädigst übertragen, habe ich die Geschäfte meines neuen Amtes heute übernommen.

Ich bitte alle Behörden und Einwohner des Regierungs-Bezirks mir mit Vertrauen entgegen zu kommen, dies Vertrauen mir dauernd zu erwerben und zu erhalten, werde ich bestrebt sein.

**Der königliche Regierungs-Präsident.**  
gez. von Dieft.

Schulberg 7. **H. Kunzemann** Schulberg 7. empfiehlt sein gut assortirtes **Bürsten- u. Pinzelwaren-Lager.**

4 St., 3 K., Küche nebst Zubehör, 2 Tr. hoch, zum 1. October zu beziehen  
Königsstraße 17.

Das von Herrn Dr. Amms innegehabte Parterre, 3 Stuben, 4 Kammern u. Zubehör, sofort oder Mißacht zu vermieten.

**F. Hauff,** Karlsstraße 21.

3 St., 3 K. nebst Zubehör zu vermieten. Näheres  
Karlsstraße 21a, 1. Etage.

Eine Wohnung zu 110 % u. ein Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist zum 1. October zu beziehen  
Friedrichstraße 3.

**Karlsstraße 8**  
ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, großer Schlafkammer, Küche, Speisekammer, nebst Zubehör, jetzt zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Eine größere bequeme Wohnung an ruhiger Miethen zum 1. October zu vermieten in der Apotheke zum deutschen Kaiser.

**Wuchererstraße 3**  
ist die kleinere Hälfte der 2ten Etage sofort zu vermieten. Näheres in der Annoncen-Expedition von **W. Triest.**

2 Wohnungen à 48 % Weidenplan, eine Wohnung zu 80 % gr. Schlamm, herrsch. Wohnungen Königsstraße, sowie 2 Läden Mitte der Stadt und mehrere fl. Wohnungen sind zu vermieten. **Schneeweide,** Dachrigasse 8.

Eine Wohnung zu 40-45 % Mitte der Stadt gesucht. Näheres Exped. d. Bl.

Harz 16a ist eine Etage im Ganzen oder getheilt zum 1. October zu beziehen.

Ruhigen Beamten kann ich noch einige gesunde Wohnungen nachweisen.

**Goppe,** Taubengasse 14, I.

Fremdliche Wohnung zu 50 % sofort od. 1. October zu vermieten Neilsstraße 7.

**Luckengasse Nr. 9**  
ist zum 1. October, auch schon früher beziehbar, eine Wohnung von 5 Zimmern für 140 % zu vermieten. (H. 52109)

Beletage, 3 St., 2 K., 1 K. nebst Zubehör, zum 1. October zu beziehen Mißweg 80.

Eine wasserfeste, einzelnstehende Frau erhält gegen mäßige Miete eine kleine freundliche Wohnung Klaußhorvorstadt 13.

Obere Steinstraße 33 ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage zu vermieten.

Eine geräumige Wohnung, 3 St., 2 K., 1 K. u. Epf. für 75 % zu verm. Böll. Weg 1.

Hofwohnung, 2 St., 2 K., 1 K., 1. Octbr. zu beziehen an der Moritzstraße 5.

2 Wohnungen zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen  
Berlinerstraße 6.

Gr. Ulrichsstr. 23 ist Et. u. K. an eine Frau, welche Kohlen abträgt, zu vermieten.

Eine Wohnung vermietet Feldstraße 9a.

Fremdliche Etage sofort zu beziehen  
Mittelwache 14, II.

1 St., 2 K., 1 K., Keller und Dorsgelaß, Preis 38 %, zum 1. October in Gieschensstein zu vermieten. Näheres  
Brunnenstraße 50.

1 Etage, K., K. zu vermieten  
Geiststraße 59.

**Möblierte Wohnungen sind zu vermieten**  
**Lüderig's Berg**  
Eine gut möbl. Wohnung sofort zu beziehen für 1 Herrn gr. Märkerstraße 17, I.

Zum Schluß hatte Herr Dr. Hachtmann aus Weissenfels die Güte, mehrere interessante chirurgische Kranke vorzustellen.

An dem darauf folgenden Diner nahmen sämtliche Anwesende Theil. Zunächst sprach der allgemein verehrte zeitige Vorsitzende dem Verein im Namen der Unterthünigen seinen Dank aus.

Demnächst dankte Kreisphysikus Dr. Stahmann dem Vorstande und den Anwesenden für die Bereitwilligkeit als Versammlungsort, indem er gleichzeitig der gütlichen Entwidlung des Vereins gedachte. Der Vorsitzende brachte den Toast auf die Weissenfeler Mitglieder und empfahl auch für die Zukunft die Pflege des Gemein-

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König mir das Präsidium der hiesigen königlichen Regierung allergnädigst übertragen, habe ich die Geschäfte meines neuen Amtes heute übernommen.

Ich bitte alle Behörden und Einwohner des Regierungs-Bezirks mir mit Vertrauen entgegen zu kommen, dies Vertrauen mir dauernd zu erwerben und zu erhalten, werde ich bestrebt sein.

**Der königliche Regierungs-Präsident.**  
gez. von Dieft.

Schulberg 7. **H. Kunzemann** Schulberg 7. empfiehlt sein gut assortirtes **Bürsten- u. Pinzelwaren-Lager.**

**Weidenplan 6e**  
ist umgezogen zum 1. October a. c. eine schöne geräumige Wohnung nebst Gartenbenutzung anderweitig zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Eine Souverain-Wohn. verm. Marienstr. 8.  
2 kleine Werkhütten zu 36 % vermietet  
Karlsstraße 12.

Der Laden Neilsstraße 5e und 2 Wohnungen zu 36 und 48 % zu vermieten.

Die 2. Etage, herrschaftlich eingerichtet, ist Karlsstraße 12 billig zu vermieten.

**Möblierte Wohnungen**  
sofort beziehbar Königsstrasse 20c.  
Fein möbl. Wohn. verm. H. Ulrichsstr. 11, II.  
Möbl. Etage und Kammer 1. Sept. zu beziehen Leipzigerstraße 50.

Möbl. Etage zu vermieten  
Bahnhofstraße 11, H., v., II.

Möbl. Etage u. K. alter Markt 13, I.

Möbl. Wohnung sof. Moritzstraße 1, III.  
Dol. eine Nähmaschine für 12 % zu verf.

M. möbl. Etage Kleinschmieden 7, I.

Möbl. Etage u. K. Barfüßerstr. 13, II.

Möbl. Etage an anständigen Herrn zu vermieten  
Andenstraße 5, pt.

Eine möbl. Wohnung für zwei Herren sof. zu vermieten  
Friedrichsstr. 7, I.

Fein möbl. Et. und Kammer vermietet  
Geiststraße 67, i. 2.

Möbl. Etage verm. Mittelstr. 12.

Anst. Schlafstellen offen Weidenplan 1.

Anst. Schlafstelle Domplatz 6, I.

Anst. Schlafstelle H. Schlamm 3, II.

Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichsstr. 18, III.

Anst. Schlafst. gr. Ulrichsstr. 52, H., II.

Anst. Schlafstelle Herrenstr. 2, Hof 1 I.

Anst. Schlafstellen m. K. Martinsgasse 6.

Anst. Schlafstelle mit Kof. H. Ulrichsstraße 7, Hof.

Anst. Schlafstelle m. K. Mittelw. 14, III.

Anst. Schlafstelle Schneerstraße 11, II.

Anst. Schlafstelle gr. Ulrichsstr. 7, P. p.

Anst. Schlafstelle m. K. Graefeweg 16.

Anst. Schlafstelle offen Schneerstr. 3.

Anst. Schlafstelle gr. Märkerstr. 25, p.

Schlafst. mit Kof. H. Ulrichsstr. 13.

Anst. Schlafstellen gr. Sandberg 9, I.

Anst. Schlafstelle Fleischergasse 5.

Anst. Schlafst. mit K. Trebel 2, part.

Mitbewohner gesucht Auguststr. 3, III.

2 anst. junge Mädchen suchen eine kleine Etage. Zu erst. gr. Wallstr. 36, **Hartmann.**

Möblierte Wohnung für 2 einzelne Herren Leipziger- oder Königsstraße per 1. October gesucht.

Ubr. D. H. 1 Bahnhofspost erbten.

Ein junger Kaufmann sucht 1. Sept. einen Mitbewohner zu einer möbl. Wohnung  
Weidenstraße 13, III.

2 junge Kaufleute suchen zum 1. Septbr. in einer anständigen Familie

**ganze Pension.**  
Gef. Offerten mit Preisangabe erbeten in der Restauration alter Markt 33.  
Wünsche in und außer dem Hause wird angenommen  
Fleischergasse 21.

**Restauration zur Rosstrappe.**  
Sonntag früh Spektakel. Bier auf Eis.  
**F. G. Bradwiz,** Harz 21.

**ganze Pension.**  
Gef. Offerten mit Preisangabe erbeten in der Restauration alter Markt 33.  
Wünsche in und außer dem Hause wird angenommen  
Fleischergasse 21.

**Restauration zur Rosstrappe.**  
Sonntag früh Spektakel. Bier auf Eis.  
**F. G. Bradwiz,** Harz 21.

**Syphon.**  
Mit heutigem Tage führten wir auf vielfältigen Wunsch unserer geehrten Abnehmer  
**Syphons**  
ein und empfehlen solche hiermit bestens.  
**Wallstab & Graeger,**  
Halleische Mineralwasser-Fabrik.

**Syphon.**  
Mit heutigem Tage führten wir auf vielfältigen Wunsch unserer geehrten Abnehmer  
**Syphons**  
ein und empfehlen solche hiermit bestens.  
**Wallstab & Graeger,**  
Halleische Mineralwasser-Fabrik.

**Syphon.**  
Mit heutigem Tage führten wir auf vielfältigen Wunsch unserer geehrten Abnehmer  
**Syphons**  
ein und empfehlen solche hiermit bestens.  
**Wallstab & Graeger,**  
Halleische Mineralwasser-Fabrik.

**Syphon.**  
Mit heutigem Tage führten wir auf vielfältigen Wunsch unserer geehrten Abnehmer  
**Syphons**  
ein und empfehlen solche hiermit bestens.  
**Wallstab & Graeger,**  
Halleische Mineralwasser-Fabrik.

**Geld**  
in jeder beliebigen Summe auszuleihen  
**gr. Wallstrasse 24, III.**

**Annoucen-Expedition**  
von  
**Renue M. Triest,** Promenade 14, I. Halle a/S.  
**Renue M. Triest,** Promenade 14, I. Halle a/S.  
empfehl sich zur prompten Beforgung von Anzeigen in alle hiesigen und auswärtigen Blätter.  
Original-Preise ohne Aufschlag.  
Gütlichen Rabatt.  
Keinerlei Spesen.

**Bad Wittekind.**  
Sonntag den 13. August  
**Gr. Nachmittags-Concert**  
von der Capelle  
des Stadtmusikdirector Hrn. **W. Halle.**  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 25 R.-Pfg.

**Café David.**  
Sonntag den 13. August  
**Grosses**  
**Abend-Concert**  
von der Capelle  
des Stadtmusikdirector Hrn. **W. Halle.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.  
Duzendbillets haben Gültigkeit.  
Sonntag 11 Uhr Frühjochoppen-Concert.

**Fürstenthal.**  
Montag den 14. August  
**Grosses Abend-Concert**  
von der Capelle  
des Stadtmusikdirector Hrn. **W. Halle.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.  
Duzend-Billets haben Gültigkeit.

**Restaurant Ludwigshöhe.**  
Heute Sonntag **Hühnchen-Anstegeln.**  
**Th. Hendrich.**

**Bürger-Bierhalle,**  
gr. Märkerstraße 9.  
Heute Sonntag früh Spektakel. Bier auf Eis.

**Handwerkermeisterliedertafel**  
Sonntag den 13. August Nachmittags 1 Uhr Haldegang.

**Coburger Bierhalle.**  
Heute Sonntag von 5 Uhr ab Tanzkränzchen. ff. Feldschützen-Bier.  
**W. Papsst.**

**Fiedertafel Eintracht.**  
Unser **Kinderfest**  
mit **Concert und Kränzchen**  
findet **Sonntag den 13. d. Mis.** im **Restaurant zum Rosenthal** statt.  
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.  
Großer Tafelreich mit Fadet- zug 8 1/2 Uhr.  
Dies unsern Freunden zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Fürstenthal.**  
Sonntag früh Spektakel.

**Diemitz.**  
Rauchfuss's Etablissement.  
Sonntag den 13. August  
**Enten- und Hühnchen-Anstegeln.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Karl Schraplau jun.**

**„Lindengarten.“**  
7. Lindenstraße 7.  
Auf vielfältiges Verlangen  
Montag den 14. d. M. drittes großes **Vocal- u. Instrumental-Concert,**  
verbunden mit **komischen Gesangsvorträgen**  
und **neuem Programm.**  
Anfang 8 Uhr. Entree 15 R.-Pfg.  
**Theodor Bismuth jun.**

**„Kaisergarten.“**  
Auguststraße Nr. 9.  
Heute Sonntag früh  
**Spektakel, Cracauer Bieraufguss,**  
**W. Günther.**

**Fiedertafel Eintracht.**  
Unser **Kinderfest**  
mit **Concert und Kränzchen**  
findet **Sonntag den 13. d. Mis.** im **Restaurant zum Rosenthal** statt.  
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.  
Großer Tafelreich mit Fadet- zug 8 1/2 Uhr.  
Dies unsern Freunden zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Fiedertafel Eintracht.**  
Unser **Kinderfest**  
mit **Concert und Kränzchen**  
findet **Sonntag den 13. d. Mis.** im **Restaurant zum Rosenthal** statt.  
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.  
Großer Tafelreich mit Fadet- zug 8 1/2 Uhr.  
Dies unsern Freunden zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Fiedertafel Eintracht.**  
Unser **Kinderfest**  
mit **Concert und Kränzchen**  
findet **Sonntag den 13. d. Mis.** im **Restaurant zum Rosenthal** statt.  
Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.  
Großer Tafelreich mit Fadet- zug 8 1/2 Uhr.  
Dies unsern Freunden zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Restaurant zur Reichsmünze,**  
Wertheburgerstraße 9.  
Heute Sonntag den 13. August  
**Gesellschafts-Kränzchen.**  
Halleisches Actienbier wie bekannt.  
**A. Fister.**  
Dasselbst ist ein noch neuer **Gislasten** zu verkaufen.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.  
**Zugelaufen.**  
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und lebernem Halsband zugelaufen.  
Abgeholt Breitestr. 10, Gieschensstein.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.  
**Zugelaufen.**  
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und lebernem Halsband zugelaufen.  
Abgeholt Breitestr. 10, Gieschensstein.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.  
**Zugelaufen.**  
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und lebernem Halsband zugelaufen.  
Abgeholt Breitestr. 10, Gieschensstein.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.  
**Zugelaufen.**  
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und lebernem Halsband zugelaufen.  
Abgeholt Breitestr. 10, Gieschensstein.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Übung.  
**Zugelaufen.**  
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust und lebernem Halsband zugelaufen.  
Abgeholt Breitestr. 10, Gieschensstein.

# Joppen nach den neuesten Façons empfehlen in reicher Auswahl L. Richter's Filial.

gr. Ulrichsstr. **Bernh. Sommer**, gr. Ulrichsstr. 17.

**Feinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.**

Lager von Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

**Ganze Ausstattungen**

werden zu möglichst billigen Preisen **höchst sauber** ausgeführt.

**Leinwand** von den stärksten bis feinsten Qualitäten. Weisse prachttvolle **Damaste** zu Bettbezügen.

Handtücher, Tischtücher und Servietten.

**Oberhemden**  
von einfachen bis hochfeinst gestickten unter Garantie guten Sitzens.

**Allg. Deutsches Consum-Geschäft,**  
11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

**Preis-Courant:**

**Amnas-Theater- u. Concert-Tücher** in den neuesten Dessins, St. von 15 *Sgr.* ab.  
**Gellblaue Cademir-Gewissstücher**, St. von 25 *Sgr.*  
**Die größten und feinsten Panama-Hängetücher**, Stück nur 1 *R.* 20 *Sgr.*  
**Die elegantesten Siepprüde** vom feinsten Vellatlas, Stück nur 1 *R.* 15 *Sgr.*  
**Weiße Damen-Höde** mit und ohne Stiderei, Stück von 17 1/2 *Sgr.* ab.  
**Corsettes** von den billigsten bis zu den elegantesten, St. von 6 1/2 *Sgr.* ab.  
**Damen-Hemden** vom feinsten Doulas und Leinen, Stück von 22 1/2 *Sgr.* ab.  
**Herren-Hemden** vom feinsten Doulas und Leinen, Stück von 1 *R.* ab.  
**Gebletete u. gestickte Oberhemden** in überausreicher Auswahl, St. von 25 *Sgr.* ab.  
**Wandstühle** von 4fach gelegter Büscheide, 3 Stück nur 10 *Sgr.*  
**Herren-Gravaten** mit Medaillen, neueste Façons, Stück von 4 *Sgr.* ab.  
**Die größten weißen Waffelt-Bettdecken** mit langen Franzen, Stück nur 25 *Sgr.*  
**Reiche Cademir-Tischdecken**, Stück nur 27 1/2 *Sgr.*  
**Reich mit Seide gestickte Tuch-Tischdecken**, Stück nur 1 *R.* 20 *Sgr.*  
**Die größten reinleinenen Damast-Tischdecken**, Stück nur 25 *Sgr.*  
**Große leinene Tischtücher**, Stück nur 17 1/2 *Sgr.*  
**Prachttolle große Tisch-Servietten**, das ganze Dbd. nur 2 *R.*  
**Rein leinene Küchenshandtücher**, nur 2 und 2 1/2 *Sgr.* pro Berl. Elle.  
**Rein leinene Jagard-Handtücher**, nur 3 und 4 *Sgr.* pro Berl. Elle.  
**Gute weiße Taschentücher**, 6 Stück nur 15, 22 1/2 und 30 *Sgr.*  
**Kinder- und Damen-Schürzen** in Leinen und Wollre, Stück von 4 *Sgr.* ab.  
**Stuart-Frauen**, 12 Stück  
**Die prachttollsten Cavaller-Doppelstulpen**, Paar nur 2 1/2 *Sgr.*

**11. Große Ulrichsstraße 11.**

**Aecht Nestle'sches Kindermehl, Liebig's Fleisch-Extract, condensirte Milch** in Blech- und Glasbüchsen

empfehlen die **Drogenhandlung von H. Sohneke**, Apotheker, gr. Steinstraße 2, (vorm. A. Kubisch) gr. Steinstraße 2.

**Wiederverkäufern** empfehle ich meine **Seifen** in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

**Emil Jahn**, gr. Märkerstraße 6, nahe am Markt.

**Wagenfett, Dampf- und Dreschmaschinen-Öle**

bester Qualität, zu Fabrikpreisen bei **Emil Jahn**, gr. Märkerstraße 6, nahe am Markt.

**Feinsten gemahlten Raffinad**,  
à *ct.* 42 *S.*, bei 5 *ct.* à 40 *S.*

**Feinsten Brod-Raffinad**, à *Pfd.* 48 *S.*, in Broden 45 *S.*

**Feinsten Tellichery-Caffee**, von ganz vorzüglichem Geschm., à *Pfund* 125 *S.*, gebrannt à *Pfund* 160 *S.*, bei größeren Posten entsprechend billiger, empfiehlt

**Albert Koch**, Rathhausgasse 11.



**G. Beyer's Möbelfabrik,**  
alter Markt 3,

(prämiert mit der (ersten) silbernen Preis-Medaille auf der Hamburger Ausstellung)

hätt ihr Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager in allen Holzarten ergebenst empfohlen.

**Ober-Möbflinger Briquettes**, à 25 *Stk.* 20 *M.*,  
**Briquettes anderer Werke**, do. 19 *M.*,  
**Preßreine**, in schön trockner Waare, à 1000 Stück 17 *M.*,  
**Böhmische Braunkohle und Zwidauer Steinkohle** offerirt  
**Carl Modler**, große Ulrichsstraße 23.

**5000 Stück gestickte Streifen,**

Schweizer Fabrikat, in den prachttollsten Mustern empfehle zu auffallend billigen Preisen.

**Carl Beseler**, gr. Ulrichsstraße 12.

Durch Einkauf größerer Posten

**„echter Schweizer Stickereien“**

sind ich in den Stand gesetzt, dieselben zu ~~sehr~~ enorm billigen Preisen abgeben zu können und halte solche meinen werthen Kunden empfohlen. (S. 52080)

**Emil Erbss' Nachf. Paul Nägler**,  
104. Leipzigerstraße 104.

**Gummischürzen, Lederschürzen** empfiehlt in großer Auswahl billigt

**C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstraße.

**Müller's Belle vue.**

Dienstag den 15. August

**Grosses Extra-Concert,**

gegeben von der Budapester ungarischen Zigeuner-Capelle Horvat Marczl in ihrem National-Costüm unter Leitung des Capellmeisters Herrn Farkas Mör.

Die Capelle spielt ohne Noten, entbehrt jeder musikalisch theoretischen Bildung, und hatte die allerhöchste Ehre sich sowohl vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, sowie vor S. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Dänemark, König von Württemberg, König von Italien, Sr. Hoheit dem Prinzen von Wales und vor dem russischen Hofe zu producieren.

Anfang 8 Uhr. Programm an der Kasse gratis. Entree 75 *Npf.*

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Billets à Stück 50 *Npf.* sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn C. F. C. Kitzing, Schmeerstraße 43, und beim Kaufmann Herrn G. Nühlmann, Königsplatz 7, zu haben.

**Müller's Belle vue.**

Sonntag den 13. August

**Concert und Ballmusik.**

Anfang 7 Uhr.

**„Tivoli-Garten“**  
Frauensstraße.

Heute Sonntag Nachmittag und morgen Montag Nachmittag u. Abend **Grosses musikalisches Concert und komische Vorträge**, ausgeführt von der Capelle des Herrn Stänisch (früher Mitglied des hiesigen Tivoli-Theaters.) Hierzu ladet freundlichst ein **Chr. Schrader.**

**Restauration Weinberg.**

Heute Sonntag frisches Kaffeebrot, vorzügliches Bier auf Eis, wozu er gebensl einladet **Alfred Metzenthin.**

Motto:

Frohsein wirzt das Leben Dir,  
Wer lachen will, der komm zu mir.



Motto:

Witz und Satyre soll ergötzen,  
Erheitern stets, doch nie verletzen!

**Théâtre variéte zum Volksgarten,**

Gingang: gr. Ulrichsstraße 11.

Sonntag Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

**Zwei Extra-Concerte und Gala-Vorstellungen**

Gastspiel des kleinen Operetten-Trio Geschwister Gärtner, genannt:

die „Rheinischen Nachtigallen.“ Auftreten und Gastspiel der englischen Chansonette Miss Stella

de Vere. Auftreten sämtlichen engagierten Künstlerpersonals.

Entree 50 *Npf.*, nummerirter Platz 75 *Npf.*, Familienbillets 3 Stück 1 *R.*

bei Herrn J. P. Sighler, gr. Ulrichsstr. 52, und bei den Herren Steinbrecher & Jasper, am Markt. Billets zu nummerirten Plätzen sind von früh 10 Uhr an im Theater-Bureau, Volksgarten, zu haben.

Alles Nähere die Tageszettel.

NB. Einem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß zu dieser Sonntags-Nachmittags-Gala-Vorstellung und Gastspiel des beliebten kleinen Operetten-Trio Geschwister Gärtner

Kinder in Begleitung Erwachsener freien Eintritt haben.

Motto: Das Beste für meine Gäste.

W. Schaaf.



Am Sonntag 20. August Morgens 5 1/2 Uhr!

**Beste Vergnügungsfahrt nach Berlin (Potsdam).**

Fahrtpreis III. Cl. 5 *M.*, II. Cl. 7 *M.* 50 *S.* Billets mit 6tägiger Gültigkeit nur bei Steinbrecher & Jasper, am Markt, woselbst auch Vonsbücher, à 50 *S.* zu haben sind, jedoch nur bis Donnerstag, später 1 *M.* mehr.

Warum hast Du mich verl. Seit viel Woch. ohne Nacht. G. u. R.

Tanz-Unterricht, nach leicht faasl. Methode jed. Sonntag im Rosenthal, Anmeldungen daselbst und kl. Sandberg 5.